

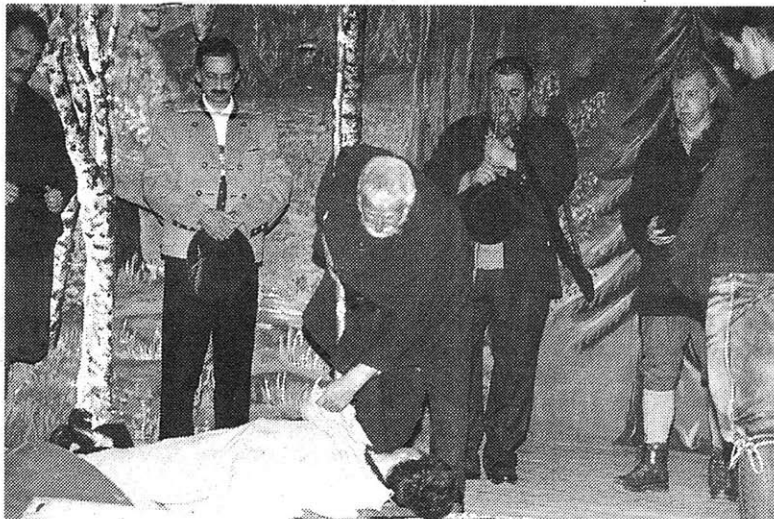
Oberlandler Volkstheater begeisterte mit der Tragödie vom wildernden Jennerwein

Brillante Wildschütz-Inszenierung

Penzberg (hm) - Wer einen allgemein bekannten Stoff auf die Bühne bringt, noch dazu zum dritten Mal im 20-Jahre-Rhythmus, geht das Risiko ein, dass das Publikum ausbleibt. Nicht so das Oberlandler Volkstheater mit der Wildschütz-Tragödie vom Jennerwein Girgl. Was dieses Stück jedoch zum mitreißenden Drama macht, dessen fünf Vorstellungen jedesmal bis auf wenige Plätze ausverkauft sind, ist die Leistung eines engagierten Ensembles auf der Bühne und der Helfer vor und hinter dem Vorhang. Da können die Penzberger Theaterer mit Pfunden wuchern: Sei es der kreuzbrave Sepp Albrecht, der in der Rolle des Jägers Josef Pföderl zum von Hass getriebenen „Killer“ mutiert, oder Peter Heitmeier, der überzeugend den bindungsunwilligen Wilderer auf der ständigen Pirsch nach dem ultimativen Spaßfaktor darstellt. Beeindruckend auch Brigitte Herdrich als Mutter Jennerwein, die bravourös ihre Befähigung als Tragödiendarstellerin beweist. Nicht zu verges-

sen Abdon Ziegler als Wilderer-Saulus, der zum gesetzestreuen Paulus wird. Mehr als 20 Akteure, darunter auch fünf Nachwuchstalente, agieren unter der Regie von Franz Wagner, der von Stefanie Jablonsky assistiert wurde. Sie mimit außerdem die Sennerin Agerl, anfangs naiv, dann ziemlich desillusioniert, die der eigentliche Grund ist für die mörderische

Auseinandersetzung zwischen den männlichen Protagonisten. Einen Sonderapplaus gab's bei der Premiere auch für die Bühnenbildner, die für die acht Aufzüge herrliche Kulissen geschaffen und wunderbare Requisiten organisiert haben. Geheimtip: Für die letzte Aufführung am 6. November um 20 Uhr, gibt es an der Abendkasse noch Galerie-Karten.



Heimtücsich dahingemordet wurde der Jennerwein, woraufhin sich sein einstiger Wilderer-Spezl (Abdon Ziegler) von der tatsächlichen Leblosigkeit überzeugte.